

Nach Bautzen zurückgekehrt, entwickelte Pöppelmann eine erspriessliche Tätigkeit, wurde am 2. Oktober 1739¹⁴ mit dem Titel Kammer-Kommissionsrat ausgezeichnet und 1741 in die Zahl der Oberamtsadvokaten aufgenommen. Im Oktober 1748 nahm er in einem geharnischten Schreiben an den Landeshauptmann der Oberlausitz¹⁵ energisch Stellung gegen dessen geringschätzig Behandlung seiner Person; es waren in Eingaben an das Postamt in Bautzen statt der dem Oberpostmeister zukommenden Amtsbezeichnungen und höflichen Titulaturen Anreden wie „demselben“ oder „Er“ usw. gebraucht worden. Dr. Pöppelmann sagte in seiner langen Beschwerde, daß ihm als Kammer-Kommissionsrat nach der Hofrangordnung Oberstleutnantsrang zukomme; „das Postwesen im Markgraftum Oberlausitz sei jetzt so wichtig, daß zur Besetzung der Oberpostmeisterstelle gelehrte Subjekte erkieset würden“. Er schließt mit dem Hinweis, „künftig solche ungehörige Schreiben uneröffnet zurückgehen lassen zu wollen“. Seine nachmalige Bestallung zum Oberpostmeister des Markgraftums Oberlausitz erfolgte am 17. August 1750¹⁶.

Als Pöppelmanns Ehefrau am 13. Dezember 1754 starb, hatte sie ihm in 28jähriger Ehe 22 Kinder geschenkt, von denen aber nur noch zwei Söhne und zwei Töchter am Leben waren. Eine Tochter Friedrike Caroline hatte sich mit Carl Ehrenfried Brescius verheiratet, der seit 1755 Vize-Oberpostmeister zu Bautzen war und Pöppelmann, der sich einer sehr guten Gesundheit erfreute, zu vertreten hatte. Ein Sohn Friedrich Joseph Karl Pöppelmann wirkte seit 1764 als Postmeister zu Schweinerden (bei Panschwitz).

Nach bald 53jähriger Postdienstzeit verstarb er am 15. Januar 1782 zu Bautzen. Zum Nachfolger wurde am 21. April 1782 sein Schwiegersohn Brescius ernannt, dem drei Jahre später dessen Sohn Christian Karl Brescius als Vizepostmeister beigegeben wurde.

Trotz der beiden schlesischen und des siebenjährigen Krieges hat Dr. Pöppelmann das Oberlausitzer Postwesen in der Zeit von 1734 bis 1781 auf der Höhe zu halten verstanden und ist ebenso wie seine Brüder dem Sachsenlande von Nutzen gewesen.

¹⁴ HStA., Spezialreskripte 1741. Nr. 442, worin er auch unterm 5. Okt. 1739 nochmals zum Oberpostmeister zu Budissin (Bautzen) ernannt wird.

¹⁵ Vgl. Anmerkung 7.

¹⁶ HStA., Loc. 33153, Rep. LII, Spec. Nr. 1458.